

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Freitag den 28. Februar

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 32 kr. — Einrückungs- und Abdruck-Preis: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Offene Beiträge sind willkommen.

Öffentliche Anzeigen.

A. Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher der betreffenden Gemeinden werden beauftragt, den Stutenbesitzern zu eröffnen, daß die für die Beschälplatte Herrenberg bestimmten Hengste am 27. Februar d. J. einreisen und das Beschälen am 1. März dort seinen Anfang nehmen wird.

Den 24. Febr. 1862.

A. Oberamt. Bölg.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Holz-Verkauf
am Donnerstag den 6. März d. J.:
1 Birke 30' lang mit 22,6 C.,
19 3/4 Kfir. buchene Scheiter,
2 3/4 " " Prügel,
1 " " birken Scheiter u. Prügel,
1 " " tannene Scheiter,
1050 buchene und
113 birken und tannene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Wildberg, den 22. Februar 1862.
K. Forstamt.
Niethammer.

Rentamt Bernsd.
Reisfach-Verkauf.
Am Dienstag den 4. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den Frei- v. Gültlingen'schen
Waldstücken Kegelshardt und Thann
4506 St. gebundene tannene Wellen und
1000 St. ungebundene geschälte tannene
Wellen
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft im Schlag Kegelshardt.
Den 26. Febr. 1862.
Freih. v. Gültlingen'sches
Rentamt.

Hochdorf.
Oberamts Forst.
Langholz-Verkauf.
Am Dienstag den 4. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindewald Mark
ungefähr 80 Stück Bau- und Floßholz öf-
fentlich versteigert.
Der Verkauf findet im Wald selbst statt,
und werden Liebhaber höflich eingeladen.
Den 12. Febr. 1862.
Gemeinderath.

Hochdorf.
Oberamts Forst.
**Veraccordinung von Verputz-
Arbeiten.**
Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, die
an dem Rathhaus und der Lebrerwoh-
nung vorzunehmenden Verputz-Arbeiten im
Betrag von circa 123 fl. 30 kr. zu verac-
cordiren und ladet hiezu tüchtige Meister
ein. Unbekannte haben sich mit Föbigeits-
und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.
Die Abstreichs-Verhandlung findet am

Samstag den 8. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus statt.
Ueberschlag und Bedingungen können bei
unterzeichneter Stelle eingesehen werden.
Den 10. Februar 1862.
Schultheißenamt.
Walz.

Hornberg.
Oberamts Calw.
Langholz-Verkauf.
Am Montag den 10. März,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause aus den
hiesigen Gemeindewaldungen 350 Stück
gefälltes fordenes Langholz und circa 160
Stück Weisgrannen, letztere noch stehend,
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu
man die Liebhaber einladet.
Die Herren Orts-Vorsteher werden um
die Bekanntmachung ersucht.
Den 25. Februar 1862.
Schultheißenamt.
Kühler.

Ettmannsweiler.
Oberamts Nagold.
In dem hiesigen Gemeindewald Müller-
reich wurde am 17. d. M. eine **Reis-
hake** in zwei Trachten Abholz mit zwei
Stricken gefunden, welche wahrscheinlich zwei
Holzdiebe liegen ließen. Es wird der recht-
mäßige Eigentümer öffentlich aufgefordert,
diese Gegenstände innerhalb 15 Tagen ge-
gen Erlass der Kosten bei dem Unterzeich-
neten abzuholen, da sie nach Ablauf die-
ses Termins dem Finder zuerkannt würden.
Den 25. Februar 1862.
Schultheißenamt.
Großmann.

Privat-Anzeigen.

Nagold.
Gustenzucker, Malz, und Rettig-Bonbons,
englische Früchte-Bonbons und Chocolade
empfiehlt
Louis Sautter,
bei der Kirche.

Spielberg.
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Der Unterzeichnete hat bis 24. April
700 fl. zu 4 1/2 Prozent gegen gefällige
Versicherung zum Ausleihen parat.
Michael Kalmbach.

Wildberg.
Auf den Fastnacht-
Dienstag, Abends 7 Uhr,
ladet zu einem geselligen
Zusammensein bei **Mu-
sikunterhaltung** in
das Gasthaus z. Prinz
Friedrich seine Freunde
der Turnverein.

Altenstadt.
Alle **Friedrich und Frise**, so-
wie deren Freunde, welche einen geselligen
Abend lieben, werden an ihrem Namens-
tag den 5. März d. J. eingeladen in das
Gasthaus zum Rößle.

Zur Beachtung!

Nagold.

Ausverkauf.

In der Absicht, mich künftig mit ande-
ren Artikeln zu befassen, welche ich später
zur Anzeige bringen werde, findet bei mir
vom kommenden Donnerstag den 27. dies
an ein **Ausverkauf** von nachbenannten
Waaren statt, welche sich größtentheils zu
Confirmationspräsenten besonders eignen und
war zu sehr herabgesetzten Prei-
sen, als:

Album, Albumbilder, Damenkoffer, Ne-
cessaire, Arbeitskoffer, Papeterien, Häkel-
Etnis, Nähladen, Chatoullen, Toilette,
und eine große Auswahl Stammbücher etc.,
ferner Cigarren-Etnis, Hörten, Schreib-
mappen, Pettschaften, Pathen-Briefe, feine
Briefbögen, Briefbeschwerer von Alaba-
ster, einen ausgezeichnet schönen Wand-
korb, Wandmappen, und Schachteln von
jeder Größe.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
B. Eitel, Buchbinder.

Nagold.
9 Stück englische Milch-
schweine verkauft
Bäcker Strenger.

Unterjettingen.
Oberamts Herrenberg.
Schafe-Verkauf.
9 Stück Azabnige Schafe mit
10 Lämmern suche ich zu ver-
kaufen und lade Liebhaber zu
mir ein
Jacob Haag.

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold

macht, um den irrigen Meinungen noch Vieler zu begegnen, wiederholt darauf aufmerksam, daß durch sie alle im Buchhandel erscheinenden kleineren und größeren Werke, Zeitschriften, Landkarten, Musikalien &c. zu den gleichen Preisen — also ohne Portoanrechnung — zu beziehen sind, wie solche in den öffentlichen Ankündigungen sich finden, und daß nicht Vorräthiges immer schnellstens besorgt wird, mag das Verlangte auch von den entlegensten Verlagsbuchhandlungen Deutschlands beschafft werden müssen.

Wichtige Schriften!

Sieben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Neue Gewerbeordnung

vom 12. Februar 1862

mit den Vollziehungs-Erläufen, dem Gesetz, betr. den Schutz der Waarenzeichnungen, sowie weiteren auf die Gewerbeordnung sich beziehenden Gesetzen, Verfügungen u. s. w. Handausgabe mit Erläuterungen und alphabet. Sachregister von Ludwig Dullinger. Preis geb. 48 fr.

Durch dieses Gesetz werden die meisten bisherigen Bestimmungen über gewerbliche Verhältnisse so umfassend umgestaltet, daß dessen genaue Kenntniß zur Vermeidung von Nachtheilen für jeden dem Gewerbehand Angehörigen dringendes Bedürfnis ist. Es dürfte daher dieses Buch nicht nur allen Fabrikanten, Kaufleuten und sonstigen Gewerbetreibenden, sondern auch allen Gemeindebehörden, Obergerichtsgerichten, Obergerichten, sowie Advokaten zur Anschaffung empfohlen werden.

Anleitung

zur Erkennung und Beurtheilung

der Hauptmängel der Hausthiere.

Mit dem dießfälligen Badischen und Württembergischen Gesetze, nebst den Motiven und Verfügungen, einer Erläuterung dieser Gesetze, dem württembergischen Gesetze über das abgekürzte Verfahren bei Streitigkeiten wegen Gewährleistung für die Hauptmängel und dem Bayerischen und Hessischen Gesetze über Gewährmängel.

Für Rechtsgelehrte, Thierärzte, Thierbesitzer &c.

von Dr. J. S. H. Weiß, Professor an der R. Thierarzneischule in Stuttgart.

Preis gebunden 1 fl. 24 fr.

Das betreffende Publikum, das rechtskundige wie das rechtsunkundige, findet hier vollständige Auskunft über die wichtigsten, bei Streitigkeiten wegen Gewährleistung im Thierhandel vorkommenden Punkte, und es zeichnet sich diese Schrift durch eine Reichhaltigkeit aus, die ihr bei Landwirthen, Thierärzten, wie bei Gemeindebehörden und Rechtsgelehrten eine freundliche Aufnahme sichern dürfte.

Die Gesetze

vom 26. Dezember 1861

betreffend

- I. die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren;
- II. das abgekürzte Verfahren bei Streitigkeiten über Gewährleistung für die Mängel gewisser Arten von Hausthieren.

erläutert von S. A. Fecht, Obergerichtsrichter in Hall.

Mit einem Anhang, enthaltend:

- I. Großherzoglich badisches Gesetz vom 23. April 1859, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren. II. Auszug aus der Großherzoglich badischen Civil-Prozess-Ordnung vom 12. April 1851, betreffend das abgekürzte Verfahren. III. Königlich bayerisches Gesetz vom 26. März 1859, betreffend die Gewährleistung bei Veräußerungen von Hausthieren. IV. Großherzoglich hessisches Gesetz vom 15. Juli 1858, betreffend die Gewährleistung beim Viehandel. V. Großherzoglich hessisches Gesetz vom gleichen Tage, betreffend die Protokollierung der Viehhandlungen. VI. Concordat der Schweizer Cantone vom 22. April 1858, betreffend die Gewähr der Viehhauptmängel.

Preis 36 fr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

Nagold.

Aus Anlaß unserer Hochzeitsfeier

erlauben wir uns, unsere Freunde und Bekannte auf nächsten

Dienstag den 4. März d. J.

in unser Gasthaus zu einem Glase Wein hiemit höflich einzuladen.

Lindenwirth Johannes Hauser,

und seine Braut:

Helena geb. Krauß.

21^{te} Monhardt, Gemeinde Walddorf, Oberamts Nagold.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Hofgut zu verkaufen und wird Demjenigen zu geschlagen, der bis Montag den 24. März d. J. das höchste, annehmbare Offert macht.

Das Anwesen besteht:

Gebäude:

1/2 Mrg. 6,0 Aib. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, Stallung, gewölbtem Keller, besonders stehender Back- und Waschküche und Schweinestall, sowie nöthiger Hofraum an der Altenstaiger Straße, auch befindet sich ein laufender Brunnen vor dem Haus.

Brand-V. A. des Hauses . . . 1800 fl.
der Waschküche . . . 25 fl.

Gärten . . . 1/2 M. 37,4 R.,

Acker in drei Zellen 20 1/2 „ 17,0 „

Willkürlich gebaute

Acker . . . 5 1/2 „ 40,3 „

Wiesen . . . 7 1/2 „ 35,5 „

Wald . . . 10 1/2 „ 3,3 „

44 1/2 „ 37,5 „

ferner den achten Theil an dem von den Hofbauern gemeinschaftlich besitzenden 18 1/2 M. 26,9 R. Wald, Pferch- und Walderrecht.

Jede weitere Anpreisung halte ich für unnöthig. Die näheren Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Gefälligen frankirten Anträgen steht entgegen Monhardt, den 26. Februar 1862.

Gustav Korn, Gutsbesitzer.

21^{te} Hof Rosbrücken b. Berneck. Schafweide-Verleihung.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine Sommerschafweide, auf welcher im Vorfrühling 100 und im Nachfrühling 130 Stücke ernährt werden können, am

Dienstag den 4. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

zu verleihen; wozu die Liebhaber auf den Hof eingeladen werden.

Den 18. Febr. 1862.

Aug. Kohler, Gutsverpächter.

21^{te} Nagold.

Zu meinem Hause findet ein wohlgezogener, kräftiger, junger Mensch, der die Bierbrauerei gründlich erlernen will, unter billigen Bedingungen sogleich Aufnahme.

Lindenwirth Hauser.

Nagold.

Quintessenz

zur Conservirung der Zähne.

Diese ärztlich geprüfte, alle schädlichen Substanzen ausschließende Zahntinktur verhindert bei richtigem Gebrauch hauptsächlich die Bildung des sog. Wassersteins, das Krankwerden des Zahnfleisches, die Fäulniß der Zähne, den üblen Geruch des Mundes und dient überhaupt als unentbehrliches Hilfsmittel zur Erhaltung der Zähne.

Das Glas mit Gebrauchs-Anweisung kostet 24 fr.

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Tages-Verrichtungen.

Stuttgart, 21. Febr. Die Herren vom Exekutionsamt haben heute einen interessanten Fund gemacht. Als sie bei dem früher hier in Arbeit befindlichen Schreinergeiellen Eigel von Böhringen, Oberamts Sulz, von Amtswegen einen verschlossenen Koffer öffnen mußten. Nicht weniger als ein ganzes Duzend abgeschnittener Mädchenköpfe und sonstiger weiblicher Haarschmuck fanden sich vor. Das K. Kriminalamt hat bereits Anzeige davon erhalten und das Geheimnis des famosen Kopfabsehneiders wird vielleicht enthüllt werden.

Stuttgart, 24. Febr. So viel ich aus sicherer Quelle vernehme, wird in der Instruction zu der neuen Gewerbeordnung manche Beschränkung des unbedingten freien Niederlassungsrechtes, im Interesse der Gemeindem sowohl als der Uebersiedler selbst, einen Platz finden, und werden namentlich bezüglich des Prädikats- und des Vermögenszeugnisses der einzelnen Uebersiedelnden bestimmte Anforderungen gestellt. (N. Z.)

Die am 22. Februar ausgegebene Nummer 6 des Regierungsblattes enthält: 1) die Gesetze, betreffend die neue Gewerbeordnung und den Schutz von Waarenbezeichnungen. Ersteres Gesetz tritt mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. 2) Eine Bekanntmachung, betreffend die Kinderrettungsanstalt Wilhelmsbülse zu Göppingen.

Tübingen, 23. Febr. Es wird nicht unbekannt sein, daß die „Tubingia“ (Burschenschaft) an das K. Kultusministerium die Bitte gerichtet hatte, die früher getragenen deutschen Farben Schwarz-Gold-Roth wieder tragen zu dürfen. Das Ministerium hat nun dem Gesuche gnädigst entsprochen und das Tragen dieser Farben zugleich allen hiesigen Studenten gestattet. Die „Büchlers“ haben nun statt der bisherigen dunkel-blauen Kappen und Bänder schwarz-roth-goldene eingeführt (die Kappen mit rothem Grund); das Gleiche thaten die „Hoigs“ mit Vertheilung ihrer bisherigen dunkel-rothen Grundfarbe. (D. V.)

Ulm, 23. Febr. Auf dem gestrigen „Bürgerball“ im goldenen Hirsch hatte sich auch der „Ulmer Spä“ eingestellt und der Darsteller desselben ahnte durch eine künstliche Mechanik die Schnabelbewegungen und den Flügelschlag recht natürlich nach.

Aus dem Amt Mühlheim, 18 Februar. In Sulzburg wurde nach dem „Karlsruher Anzeiger“ der Aufregung gegen die Emancipation der Juden (vielleicht auch bloß der Lust zum Feiernschlagen) in den zwei verflochtenen Nächten dadurch Lust gemacht, daß vielen Juden die Fenster eingeschlagen wurden.

Karlsruhe, 22. Febr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer sind 73 Eingaben gegen die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten übergeben worden, von denen nur 6 geschrieben, die übrigen sämtlich lithographirt sind.

Karlsruhe, 24. Febr. Im Auftrage der königlich württembergischen Regierung ist Herr Professor Haack aus Stuttgart dorthier eingetroffen, um die hiesige großherzogliche Alterthümerhalle zu besichtigen, da in Stuttgart in ähnlicher Weise eine solche Anstalt errichtet werden soll. (K. Z.)

Öffentliche Blätter bringen jetzt den vollständigen Text der badischen Depesche vom 28. Januar, an den Vertreter Badens beim sächsischen Hofe (Freiherrn v. Marschall in Berlin) gerichtet und zur vertraulichen Rundgebung an den sächsischen Gesandten in Berlin, v. Hohenthal, bestimmt. Die badische Regierung erklärt im Wesentlichen, dem von dem Grafen Bernstorff Gesagten beizustimmen, und sie freut sich, zugleich die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß Seiten der königlich preussischen Regierung der offenen Anerkennung des Bedürfnisses auch die beharrliche Verfolgung d. als gemeinsam erkannten Ziele nicht fehlen wird. Von keiner deutschen Regierung sind die nationalen Bestrebungen bis jetzt in so unumwundener und freimüthiger Weise erörtert worden, als eben von der badischen in ihrer Depesche.

Kassel, 20. Febr. Im kurfürstlichen Palast hat sich schon wieder ein Vorfall ereignet. Die Frau Kurfürstin hat sofort ihre Schöne erster Ehe, die Grafen Schollen, telegraphisch rufen lassen. Zugleich verkündet, der Kurfürst beabsichtige, seine Residenz zu verlegen. In dem Schlafzimmer des Kurfürsten liegen zwei Pistolen, ein Dolch und Todtschläger. (W. Z.)

Ein angesehener Fabrikant J. in Hanau soll vor dem Landrathsamte die Erklärung abgegeben haben, daß, wenn bei ihm die eingeschlagene Prozedur der Steuererhebung angewendet werden sollte, er die Arbeit einstellen und das Land verlassen

werde (derselbe soll gegen 700 Arbeiter beschäftigen). Andere Fabrikanten sollen diesem Beispiele zu folgen geneigt sein.

In Kurhessen werden jüdische Soldaten auch in der Uniform noch für etwas Schlechteres angesehen, als ihre christlichen Kameraden. Ein jüdischer Soldat, der in Hanau starb, durfte nicht mit dem gewöhnlichen militärischen Ehrenconduct beerdigt werden.

Koburg, 23. Febr. So eben tritt der Herzog Ernst mit Gemahlin und Gefolge die afrikanische Reise an. Eine große Menge von Bewohnern Koburgs hat sich aus Neugierde am Bahnhof eingefunden. Aber von einer auch nur leisen Theilnahme, von Hochrufen, „auf glückliches Wiedersehen“ oder dergleichen keine Spur, kaum daß man die Köpfe sich entblößen sah. Meint man ja doch, der Herzog hätte das Geld besser anwenden können. (Zeit.)

In diesem Jahr hat der Geschäftsführer des Nationalvereins dem preussischen Marineministerium bereits wieder 50,000 fl. im Ganzen also 190,000 fl. überliefert.

Aus Berlin vom 22. Februar. Frankreich hat sich bereit erklärt, den Handelsvertrag auf Preussens Bedingungen hin abzuschließen.

Aus Bütow in Pommern wird die bürgermeisterliche Auflösung eines — Frauenvereins gemeldet. Eben dort wurde vor einiger Zeit eine Verordnung erlassen, daß bei Strafe von einem bis zu drei Thaler die Hofsunde nicht mehr durch ihr Gebell die Nachtruhe stören sollen.

Den deutschen Studenten in Prag ist verboten worden, einen Gesangsverein zu gründen.

Von der Staatsbehörde in Olmütz wurde eine dreundzwanzig Jahre alte Kindsmörderin, die in Uebereinstimmung mit dem erhobenen Thatbestande eingestanden hatte, ihr lebend geborenes Kind auf einen Stein gelegt und seinen Kopf mit ihrem Hufe und der ganzen Schwere ihres Körpers so lange getreten zu haben, bis dasselbe verschied, zum schweren Kerker auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

In Jaroslau in Galizien hat eine Israelitin 5 lebende Kinder zur Welt gebracht, 4 Knaben und 1 Mädchen; ein Kind starb kurz nach der Geburt. Sowohl die Mutter, als auch die 4 anderen Kinder befanden sich in gesundem Zustand.

Bei der am 15. Februar stattgefundenen Serien-Ziehung der Freiburger 7 fl. Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: No. 4222, 7254, 2878, 2956, 185, 6104, 2567, 3557, 566, 2532, 2364, 5743, 570, 4225, 1432, 2598, 4011, 4994, 6408, 2588. (Stuttg. A.)

Turin. Ricasoli glaubt, daß die Zusammenkunft der Bischöfe zu Rom dem Lande mehr schade als der Religion nütze. (T. d. N. Z.)

Die Wiener „Presse“ läßt sich aus Paris von einem außergewöhnlichen Correspondenten schreiben, daß französische Emissäre (meist verkleidete Geniesoffiziere) in den letzten Jahren ganz planmäßig die Schweiz, Rheinbayer, Rheinprenßen, Belgien und Holland durchkreuzt und durchspäht, das Terrain überall aufgenommen und die bezüglichlichen Zeichnungen und Dokumente nach Paris geschickt haben, wo sie sich im Kabinete des Kaisers befinden. Luxemburg, Mons, Namur, Maastricht und Mainz seien der hauptsächlichste Gegenstand der Studien der französischen Ingenieure gewesen.

Paris, 23. Febr. Aus offizieller Quelle erfahre ich, daß der Präsident der mexikanischen Republik friedliche Anerbietungen hat machen lassen. Spanien und England wollen darauf eingehen, Frankreich aber nicht. Die französische Regierung ist sogar entschlossen, den Krieg auf eigene Hand fortzusetzen, wenn die beiden anderen Mächte zurücktreten wollen. Deshalb werden auch neue Verstärkungen nach Mexiko gesandt. (K. Z.)

Paris, 24. Febr. Die Anerkennung Italiens durch Preußen ist noch nicht unmittelbar bevorstehend. (T. d. N. Z.)

Paris, 24. Febr. Im Senat antwortete Prinz Napoleon dem Larochefajelin, daß er die Revolution verteidige, mehr Freiheit für die Presse wolle; ihm nach sei das Programm des Kaiserreichs: Auswärtiger Ruhm, Zerstörung der Verträge von 1815. Die Einheit Italiens zusammen mit weißer Freiheit und ersten Verschriften sei populär. (T. d. S. M.)

Der Kaiser von Frankreich hat dem jetzt völlig gemahregelten Freimaurerorden eine eigenthümliche Institution zugelegt. Es wurde ein neuer Grad geschaffen und gewissermaßen über alle anderen gestellt; er erhielt die prachtvollsten Dekorationen, das

unbedingte Vorrecht, in alle freimaurerischen Versammlungen ohne Ausnahme eingelassen zu werden und überall den Ehrenstich zur Rechten neben dem Vorsitzenden einzunehmen. Dafür zahlte die Mitglieder des neuen Grades jährlich mehrere hundert Franken und erhielten damit das Vorrecht, zugleich aber auch die Pflicht, auf Eid und Gewissen dem Großmeister über Alles, was sie in den Logenkreisen, in welche sie kommen, Bemerkenswerthes sehen und hören, zu berichten. Es ist dieser neue Grad ein Meisterstück des napoleonischen Polizeieinstinktes, indem er hier eine Klasse von Spionen schuf, die das Recht zu spioniren und Spionenberichte zu erstatten, mit einem Jahresbeitrag bezahlen.

In einer der Vorstädte von Nantes, St. Martin, erwachte, wie das Journal l'Espérance du Peuple berichtet, dieser Tage ein Scheintodter, welcher fast 60 Stunden in Letzargie gelegen, in der Kirche St. Laurent, als man eben seine Exequien beging. Er schüttelte den Sarg so stark, daß die danebenstehenden Lichter fast umfielen. Sogleich sprengte man den Sargdeckel, und nachdem man den wieder zum Leben erwachten in der Sakristei gepflegt, kam er wieder völlig zu sich und konnte von einem Arzt in einem Wagen nach Hause geleitet werden. Wer schildert die freudige Ueberraschung seiner Frau und seiner zwei Kinder!

Schweden überreichte in Kopenhagen eine Note, worin es seine vollkommene Zustimmung zum Vorgehen des dänischen Kabinetts ausspricht.

Griechenland. Offiziell. Die Rebellen in der Citadelle Nauplia wollen kapituliren. (L. d. N.-Z.)

London, 20. Febr. In Wales, in der Kohlengrube Merthyr Tydril, hat am 19. Februar eine Explosion 47 Menschen getödtet. (Fr. Z.)

Petersburg, 23. Febr. Ein kaiserliches Decret bewilligt den Einwohnern Steuerbefreiung, Rekruten- und Religionsfreiheit. Besondere Versprechungen werden den Maroniten gegeben. Für die Legalisirung der Gültigkeit der Verträge werde besonders gesorgt. (N. Z.)

New-York, 7. Febr. Seit acht Tagen munkelt man davon, daß endlich auch der Präsident Lincoln der McClellan'schen Kriegsführungsweise, oder vielmehr Krieg-Richtföhrungsweise und namentlich der fast bis zur offenen Verrätherci chevaleresken Mißachtung des Westens, welche unter McClellan's Auspicien stattgehabt hat, überdrüssig geworden sei. Der neue Kriegsminister soll Herrn McClellan auf deutliche Weise zu verstehen gegeben haben, daß der Präsident, laut der Verfassung, Oberbefehlshaber der Armee sei und sein Urtheil fortan dem des Herrn McClellan nicht mehr so sflavisch unterordnen werde wie bisher. Es hat in Folge dessen verlautet, daß McClellan resigniren wolle. (W.-Z.)

Der Glücksgulden.

(Schluß.)

Fast drei Monate später sah Jost's Mutter wieder in ihrem Wohnzimmer, aber diesmal war sie nicht nur gedankenvoll, sondern weinte bitterlich über einem geöffneten vor ihr liegenden Briefe. Die Tochter, die rasch eintrat, erschrak, als sie die Mutter in Thränen sah.

„Was hast Du, Mama? Was ist vorgefallen? Darf ich's wissen?“

„Du darfst es nicht nur, sondern Du mußt es wissen. Hier ist ein Brief von Gustav. Er ist im Begriff sich zu verheirathen, aber nicht mit Dir. Der Reichtum und die Schönheit eines englischen Mädchens hat ihn eingenommen; er bittet mich in seinem Briefe, ihn von seinem Versprechen mit Dir frei zu machen und meint, da er nicht das Vergnügen gehabt habe, seine Cousine seit ihrem sechsten Jahre zu sehen, es ihr wohl nicht schwer werden würde, diese Verbindung anzugeben. Du siehst nun, Jost, wie richtig meine Vorahnung war, daß Dein damaliges Ausbleiben für uns die Ursache eines großen Unglücks werden würde.“

„Wer weiß denn, ob es so kommen wird, theure Mama. Aber schreibe, ich bitte Dich, sogleich an Gustav, daß ich ihm nicht zürne, weil er eine Andere zur Gattin nimmt. Es ist nur traurig, daß er seine Wahl nicht unter seinen Landsmänninnen getroffen hat und daß die Sache Dir, liebe Mutter, sehr viel Kummer verursacht.“

„Wie sollte es mich nicht betrüben, liebes Kind, daß ich Dich nun einer so glänzenden Stellung im Leben beraubt sehe, auf die ich mit solcher Sicherheit gerechnet hatte.“

„O, ich fürchte fast, meine gute Mutter ist meiner ganz überdrüssig, da sie so sehr wünscht, mich los zu werden! Aber gute Mama, was ist es denn so Schlimmes an der Sache? Wir haben Alles, was wir wünschen können, und wir sind zusammen. Was könnte mir all dieser Reichtum und alle diese Ehre nützen, wenn ich Dich verlassen müßte? Und es hat doch mit meinem Heirathen wahrlich nicht solche Eile; ich bin ja erst im achtzehnten Jahre — das vergißt doch mein Mütterchen nicht?“

Mit solchen und ähnlichen Reden und zärtlichen Schmeicheleien besänftigte Jost's Mutter den Kummer ihrer Mutter. Leichtem Herzens und ganz glücklich, daß sie von der Verbindung, an die sie nie mit freudiger Hoffnung gedacht hatte, frei war, überredete sie ihre Mutter, ihr zu versprechen, daß sie am Abend mit ihr nach der Weichselbrücke gehen wolle zu der gewöhnlichen Ceremonie, die dort am Vorabend des St. Johannistages gehalten wurde.

Es war nämlich eine aus den ältesten Zeiten stammende Gewohnheit, am Vorabend des St. Johannistages Guitanden in den Fluß zu werfen, wer nur konnte von den Einwohnern Warschau's, war dann auf der Brücke. Doch heute kamen nur noch wenige von ihnen, um ihre Zukunft in geheimnißvoller Weise zu erforschen; einige kamen, um ihre Freunde zu sehen, andere, um gesehen zu werden; die meisten, wie Jost's Mutter, um die erfrischende Abendkühle nach einem ungewöhnlich schwülen Tage zu genießen.

Die Festlichkeit, die nur am Johannistage stattfand, hatte eine Menge Leute aus allen Theilen der Umgegend nach Warschau gebracht, und unter den Equipagen, welche in einer langen Reihe die nach der Brücke führende Straße füllten, war auch ein leichter Reifewagen, in welchem der junge Mann in dem reichbesetzten Ueberrock saß, mit dem wir im Beginn unserer Erzählung Bekanntschaft machten. Sein Knecht empfing von ihm gerade einige Aufträge in Bezug auf die Pferde, als diese Worte sein Ohr trafen: „Mama, liebe Mama, nimm Dich in Acht!“ — Unmittelbar ergriff er die Hand seines Herrn und flüsterte ihm zu: „Es ist ihre Stimme; sie ist es!“

Der junge Mann klickte sich rasch um; er vergaß gänzlich die Aufträge, die er ihm noch hatte geben wollen, und folgte den beiden Damen; er hielt sich die ganze Zeit, während sie stehen blieben und in den Fluß schauten, in ihrer Nähe und suchte jedes Wort, das sie mit einander sprachen, zu erlauschen. Er war auch glücklich genug, einen Bekannten auf der Brücke zu treffen, von dem er endlich den Namen seiner schönen Unbekannten erfuhr.

Mit Entzücken bemerkte er die liebevolle Sorge und Aufmerksamkeit, die sie der Mutter bewies; mit geheimen Freuden sah er, daß sie wahrhaft schön, nobel und elegant in ihren Bewegungen war. Nun verlor er keine Zeit, sich bei der Mutter einzuführen zu lassen und es ward ihm vergönnt, seine Besuche zu wiederholen. Er setzte diese einige Monate fort, lernte die reizende Jost's Mutter näher kennen und entdeckte immer neue Vorzüge des Herzens und Geistes an ihr. Endlich wagte er um ihre Hand zu bitten, und sie ward ihm nicht versagt. Zwar war er nicht halb so reich, wie Gustav; er besaß nur ein Gut und bekleidete keine Stelle bei der Regierung; aber Jost's Mutter erkannte in ihm alle Eigenschaften, die einen guten Gatten machen und willigte gern ein, das Glück ihrer Tochter in seine Hände zu legen; der Tochter Herz war längst dem edlen Manne zugethan.

Als am Hochzeitstage, der auf den Dreikönigstag angelegt war, Jost's Mutter, nachdem sie die in ihrer Einfachheit schöne Braut-toilette vollendet, in das Zimmer trat, wo nur die nächsten Verwandten versammelt waren, fragte eine alte Dame geheimnißvoll: „Und die Hochzeits-Münze, wo ist sie?“

„O, ich hatte sie vergessen,“ erwiderte die Mutter.

„Aber ich habe daran gedacht,“ rief der Bräutigam und verließ eilig das Zimmer. In wenigen Augenblicken kam er zurück und führte einen Knaben im Beisekleide. Beide traten vor die erstaunte Jost's Mutter, und der dankbare Thomas reichte ihr den Gulden, indem er sagte: „Möge dies Ihre Hochzeitsmünze sein; sie ist besser, als jedes Goldstück und wird Ihnen gewiß Glück bringen.“

Jost's Mutter erröthete und begriff Alles; tief gerührt warf sie sich in die Arme ihrer Mutter und sprach: „Sagte ich Dir nicht, Mama, daß meine Verspätung an jenem Tage doch noch Alles zum Guten wenden würde?“

Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Wien: 1851.